

# Hiob 28

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

---

- <sup>1</sup> Fürs Silber gibts ja einen Fundort, einen Platz fürs Gold, wo mans seigert,  
<sup>2</sup> Eisen holt man aus dem Staub, das Gestein, das zu Kupfer man schmilzt.  
<sup>3</sup> Man hat der Finsternis ein Ende gesetzt, alles Letzte durchforscht ebender. Durchs Gestein von Dunkel und Todesschatten  
<sup>4</sup> bricht der Schacht von der Kalkschicht weg; die des Fußtapfs Vergeßnen, sie hangen abseits der Menschenwelt, schweben.  
<sup>5</sup> Die Erde, draus das Brotkorn hervorkommen wird, ihr Untres ist wie von Feuer umwühlt.  
<sup>6</sup> Des Saphirs Platz sind ihre Steine, Goldstaubkörner sind für einen darin.  
<sup>7</sup> Ein Steig, den kennt der Stoßvogel nicht, nie mustert ihn das Auge des Weihs,  
<sup>8</sup> nie betreten ihn die Söhne der Kühnheit, nie streicht der Raubwelp darüber.  
<sup>9</sup> Zum Kiesel schickt man seine Hand aus, von der Wurzel umwühlt man die Berge,  
<sup>10</sup> Felsen durchspaltet man mit Stollen, und allerhand Köstliches besieht nun dessen Auge,  
<sup>11</sup> gegens Sickern bindet er die Adern ab, - so kommt das Heimliche ans Licht hervor.  
<sup>12</sup> Aber die Weisheit, woher läßt sie sich finden, welches ist der Ort der Merksamkeit?  
<sup>13</sup> Ein Menschlein kennt nicht ihren Wert, im Land der Lebendigen wird sie nicht gefunden.  
<sup>14</sup> Der Urwirbel spricht: \"In mir ist sie nicht\", und das Meer spricht: \"Nirgends bei mir\",  
<sup>15</sup> man kann Barren nicht für sie geben, ihren Preis nicht in Silber wägen,  
<sup>16</sup> man kann nicht abgelten sie mit Ofirmetall, mit köstlichem Karneol und Saphir,  
<sup>17</sup> mit Gold und Glas kann man sie nicht bewerten, noch ist Feinerzgerät ihr Tauschpreis,

<sup>18</sup> Korallen und Kristall, des ist nicht zu gedenken, der Heraufzug von Weisheit ist mehr als von Perlen,

<sup>19</sup> mit äthiopischem Chrysolith kann man sie nicht bewerten, mit reinem Ofirmetall gilt sie man nicht ab.

<sup>20</sup> Aber die Weisheit, woher doch kommt sie? welches ist der Ort der Merksamkeit?

<sup>21</sup> Vor alles Lebendigen Augen ist sie verhohlen, noch vor dem Vogel des Himmels versteckt.

<sup>22</sup> Die Verlorenheit und der Tod sprechen: \ "Mit unsern Ohren hörten wir ein Hörensagen von ihr.\ "

<sup>23</sup> Gott ists, der den Weg zu ihr vermerkte, er ists, der ihren Ort kennt.

<sup>24</sup> Denn er, er blickt zu den Enden der Erde, unter all dem Himmel sieht er sich um,

<sup>25</sup> dem Winde ein Gewicht zu machen, die Wasser steckt er mit der Meßstrecke ab.

<sup>26</sup> Als er dem Regen machte eine Schranke, einen Weg dem schallenden Wetterstrahl,

<sup>27</sup> damals sah ers und zählte es, merkte es und erforschte es.

<sup>28</sup> [Zum Menschen aber hat er gesprochen, wohl, die Furcht meines Herrn, das sei Weisheit, und vom Bösen weichen Merksamkeit.]«